

Vom Einfachen zum Komplexen – von Fremden zu Freunden

Intensivkurs Baltikum 2019

„Alles nur Vorurteile? Vom Umgang mit Unterschieden und Vielfalt“

Alles Neu

Der Intensivkurs Baltikum in Lauenburg war meine erste Veranstaltung des Deutsch-Baltischen Jugendwerks. Dementsprechend hatte ich keine Ahnung was mich erwarten würde. Obwohl ich nicht genau weiß, was ich mir vorstellte, war ich doch sehr positiv überrascht von dem Empfang in der Jugendherberge „Zündholzfabrik“. Die vielen jungen Gesichter im Organisationsteam und unter den Teilnehmern machten mich neugierig auf die kommende Woche. Die Einführungsveranstaltung mit den Kennenlernspielen und der gemeinsame Gesangsabend boten gleich zu Beginn viele Gelegenheiten sich gegenseitig kennenzulernen.

Komplexitätsreduktion

Auch was die inhaltliche Gestaltung betrifft muss, ich mir meine eigenen Vorurteile eingestehen. Da die meisten Teilnehmer aus dem Baltikum und Russland kamen, dachte ich, dass der Inhalt auf das sprachliche Niveau der Teilnehmer angepasst werden müsste. Doch falsch gedacht! Die drei Ansätze zur Bewältigung der Komplexität aus der Soziologie, Psychologie und Theologie forderten uns sprachlich und mental ganz schön heraus. Und die Nichtmuttersprachler haben diese Herausforderung klasse gemeistert! Neben Komplexitätsreduktion beschäftigten wir uns auch mit Konstruktivismus und Kants Thesen zur Aufklärung. Wir lernten aus unserer selbstverschuldeten Unmündigkeit auszutreten, indem wir unsere eigenen Weltbilder reflektierten. Im Bezug auf Vorurteile stellten wir fest, dass eine Kategorisierung des Gegenüber zwar ganz menschlich ist. Gefährlich wird dies nur, wenn wir uns neuen Eindrücken verschließen.

Kommunikation

Während wir in der ersten Hälfte der Woche die theoretischen Grundlagen lernten, mussten wir zum Ende der Woche unsere praktischen Fähigkeiten unter Beweis stellen. In welchen Schubladen stecken wir eigentlich selbst? Und wie begegnen wir anderen, die nicht unserer Meinung sind? Vor allem, wenn diese eine intolerante oder sogar radikale Haltung einnehmen? Die Einheiten von Dr. Püttmann und Marc Sauer gaben uns praktische Tipps dafür, wann es sich lohnt das Gespräch zu suchen und wann man mit Argumenten keine Chance mehr hat. Besonders interessant war es auch, die ganz persönliche Geschichte von Daniela Sonders zu hören und zu sehen was man mit Eigenengagement bewirken kann.

Baltikum

Doch natürlich sind Kategorisierungen und Vorurteile nicht erst mit dem Internet entstanden. Auch in der Geschichte waren diese Einordnungen präsent, teils sogar noch viel strikter. Im Baltikum gab es bis ins 19. Jahrhundert die ganz spezielle soziale Aufteilung in Deutsch und Undeutsch. Im Gegensatz zu vielen anderen Fällen ist hier die Sprache ein Indikator des sozialen Status gewesen anstatt der ethnischen Herkunft. Über die engen Verbindungen von Deutschland und dem Baltikum in der Vergangenheit lernten wir auch während unserer

Exkursion ins Lübecker Hansemuseum. Abgerundet wurde unser Tag im Museum mit einer spannenden Lesung baltischer Literatur. Im Planspiel zur „Toten Baroness“ durften wir zudem alle diese baltischen Eindrücke zusammenführen und theatralisch umsetzen.

“Braunkack! Tschipfel! Häää?!”

Neben den ganzen intellektuell wertvollen Einheiten darf natürlich auch der Spaß nicht zu kurz kommen. Einen bleibenden Eindruck hinterließ dabei der Film „Willkommen bei den Sch'tis“. Dessen Umgang mit Stereotypen regte nicht nur zum Denken an, sondern dessen charmanter Dialekt schlich sich ganz heimlich in unseren Sprachgebrauch. Ausrufe wie „Braunkack“ „Tschipfel“ oder „Hää?!“ waren von da an von keinem gemütlichen Abend mehr wegzudenken. Ein ganz persönliches Highlight für mich waren die zwei Einheiten zum Gesellschaftstanz. Obwohl beim Tourenwalzer, Troika, Francaise und Knoten durchaus der ein oder andere Schritt daneben ging, stand dies unserem Spaß dabei nichts im Weg.

Carl-Schirren-Tag

Einen passenden Abschluss fand diese ereignisreiche Woche beim Carl-Schirren-Tag in Lüneburg. Nach dem Empfang durch die Bürgermeisterin im Rathaus präsentierten wir in der „Stunde der jungen Generation“ unser neu gewonnenes Wissen in kleinen Sketchen und einem Gedicht. Die absolute Krönung der gesamten Veranstaltung war jedoch der Gesellschaftsabend, den wir trotz nassen und blutigen Füßen am liebsten gar nicht verlassen hätten. Besonders da das Ende dieses Abends für uns alle auch der Abschied von Freunden bedeutete.

Durch den Intensivkurs lernten wir nicht nur mit der Komplexität und Vielfalt unserer multikulturellen Welt umzugehen, sondern stärkten durch neue Freundschaften auch die Brücke zwischen dem Baltikum und Deutschland.